

Posenner Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.50 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posenner Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A. C., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckspaltige Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abstellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernspr. 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Donnerstag, 7. Dezember 1933

Nr. 281

Italien fordert radikale Reform des Völkerbundes

Beschluß des faschistischen Großen Rates

London, 6. Dezember. Reuter meldet aus Rom: Der faschistische Große Rat beschloß in einer Sitzung, an der Mussolini und alle Mitglieder teilnahmen, in den frühen Morgenstunden, daß Italiens fortgesetzte Mitgliedschaft beim Völkerbund abhängig sein solle von einer radikalen Reform dieser Einrichtung, die in der kürzest möglichen Zeit in seiner Verfassung und seinen Zielen durchgeführt werden solle.

Mit Bezug auf die Kriegsschuldenzahlung an Amerika beschloß der Große Rat, eine Summe von einer Million Dollar zu zahlen als Beweis des guten Willens, in Erwartung einer endgültigen Regelung.

London, 6. Dezember. Reuter berichtet aus Rom zu dem bereits gemeldeten Beschluß des Großen faschistischen Rates, bezüglich der Reform des Völkerbundes muß nach italienischer Ansicht eine Revision in drei Richtungen erfolgen.

1. die Beschränkung des Rechtes der kleineren Mächte, ihre Stimme über Probleme abzugeben, die sie nur teilweise berühren;
2. die Vereinfachung des Völkerbundesverfahrens; man ist in Rom der Ansicht, daß augenblicklich die endlosen hinausziehenden Erörterungen und die Vermehrung der Ausschüsse einen Fortschritt so gut wie unmöglich machten;
3. die Befreiung des Völkerbundes vom Rahmenwert des Versailler Vertrages und anderer Nachkriegsverträge.

Dagegen ist in Italien stets erbittert gekämpft worden, und man ist der Ansicht, daß dies den Völkerbund zu einer Einrichtung für die Wahrung der Gewinne der Siegerstaaten unter der Herrschaft Großbritanniens und Frankreichs macht. Die Folge war, daß die europäischen Nationen in zwei Gruppen geteilt wurden, die „Besitzenden“ und die „Besitzlosen“. Man vertritt in Rom den Standpunkt, daß der Völkerbund durch eine radikale Revision zu einer wirklich universalen Körperschaft gemacht werden müßte. Jetzt, da der Große faschistische Rat seine Drohung gegen Genf gerichtet hat, erwartet man nicht, so schnell die Reutermeldung, daß irgendeine weitere Aktion in der nahen Zukunft folgen wird.

Berlin, 6. Dezember. Der Beschluß des faschistischen Großen Rates, des obersten politischen Organs des faschistischen Regimes, über das Verhältnis Italiens zum Völkerbund bestätigt die Erwartungen, die sich in den letzten Wochen aus der Haltung der italienischen Presse entnehmen ließen.

Nach Rußland, Amerika, Japan und Deutschland hat sich nunmehr als fünfte Großmacht Italien vom Völkerbunde distanziert, allerdings nicht durch seinen formellen Austritt, sondern durch die Forderungen nach einem völligen Umbau der Genfer Institution.

Nachdem Italien seine weitere Mitgliedschaft von der baldigsten Durchführung dieser Reform der Verfassung und der Ziele abhängig macht, richtet es an Genf ein Ultimatum, das auf alle Fälle das Ende des Völkerbundes, so wie er jetzt ist, bedeutet, denn ohne die weitere Mitarbeit Italiens würde dieser Bund zu einer ausschließlich englisch-französischen Interessengemeinschaft, in der die anderen Mitglieder nur eine Zuschauerrolle zu spielen hätten, herabsinken. Dem italienischen Reformprogramm liegt demgegenüber der Gedanke einer Arbeitsgemeinschaft aller Großmächte zugrunde. Das schließt aber aus, daß der neue Völkerbund wieder mit bestimmten politischen Tendenzen und Friedensdiktanden in Zusammenhang gebracht und zum Instrument ihrer Aufrechterhaltung gemacht wird. Deshalb verlangt Italien seine Lösung vom Versailler Vertrag und den anderen Nachkriegsverträgen. Die neue Gemeinschaft müßte also auf einer objektiven und neutralen Grundlage aufgebaut werden, wie sie z. B. im Kelloggspakt angedeutet ist.

Eine großzügigere politische Linie würde auch, wie man in Italien seit langem richtig erkannt hat, ein einfacheres und schnelleres Verfahren ermöglichen. Der Wortlaut der Ausführungen Mussolinis über diese Re-

form liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den Beschlüssen des Großen Rates entnehmen, daß es sich für Italien im wesentlichen um eine Erweiterung des Viermächtepaktes ins Universelle handelt. Es wird nicht ausbleiben, daß die gleichen Widerstände bei denjenigen Staaten hervortreten, die Mussolini die „beat possidentes“ nennt und die bereits durch den Viermächtepakt ihre Interessen gefährdet sahen. Aber auch diese Länder werden sich allmählich damit abfinden müssen, daß der Völkerbund mit seiner auf die Wünsche der Siegerstaaten abgestimmten Verfassung und Zielsetzung nur eine Übergangserscheinung sein konnte und schon jetzt praktisch der Vergangenheit angehört.

Litwinoff fährt nach Berlin

Rom, 6. Dezember. Litwinoff verließ gestern Abend Rom und trifft Donnerstag vormittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

Rom, 6. Dezember. Der Volkskommissar Litwinoff empfing gestern die Auslands-Journalisten, denen er erklärte, daß sein Besuch in Rom vor allen Dingen den Zweck gehabt habe, die Befriedigung über den Stand der italienisch-sowjetrussischen Beziehungen zu be-

tonen. „Wir haben“, so sagte Litwinow, „mit dem italienischen Ministerpräsidenten die internationale Lage im Geiste der Friedensbestrebungen als auch der Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit zur Beseitigung oder wenigstens Abmilderung der dem Frieden drohenden Gefahren besprochen. Alles, was eine Stärkung der Friedensgarantien bedeutet, kann auf die Unterstützung der Sowjetregierung rechnen.“ Auf eine Frage über die Abrüstungskonferenz erwiderte Litwinow, daß sie Mangel an Abrüstungswillen gezeigt habe in einem Augenblick, in dem die Gefahr eines neuen Krieges über der Welt geschwebt habe. Zu dem Verhältnis der Sowjetunion zur Kleinen Entente erklärte Litwinow, daß Rußland bereit sei, mit jedem zusammenzuarbeiten, der dies wünscht.

Henderson bei Paul-Boncour

Paris, 6. Dezember. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, sprach gestern am Quai d'Orsay vor, um Paul-Boncour über den Stand der Arbeiten der technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz zu unterrichten und sich seinerseits über die bisherigen diplomatischen Verhandlungen, die in der Abrüstungsfrage geführt wurden, zu informieren. In einer Mitteilung der Havas-Agentur wird erklärt, daß der bisherige Standpunkt keinerlei Aenderung erfahren habe.

Diskussion über Verfassungsrevision abgeschlossen

Prof. Matowski über neue Grundsätze der Staatsverfassung

Warschau, 6. Dezember. Die Vereinigten Verfassungsausschüsse des Regierungsbundes haben ihre Diskussion über die Verfassungsrevision beendet. Die Verfassungsarbeiten werden nunmehr im Zusammenhang mit dem Beginn der Winter Session des Sejm auf dem Boden der Verfassungskommission im Sejm fortgesetzt. Der Vizemarschall des Sejm, Prof. Matowski, hat in der Aula der Warschauer Universität einen Vortrag gehalten über neue Grundsätze der Staatsverfassung. Dem Vortrage wohnten zahlreiche Vertreter der politischen, diplomatischen und wissenschaftlichen Welt bei. Zu Beginn seiner Ausführungen stellte der Redner fest, daß die Nachkriegsstruktur der Staaten tiefen Wandlungen unterworfen sei. Immer stärker trete der

Widerspruch zwischen dem statischen Verfassungsgefüge und der Dynamik der Volksträfte

hervor. Selbst in Frankreich sei die Frage einer Besserung der Verfassung aktuell. Das hätten die Antworten auf eine Rundfrage bewiesen, die vor kurzem von einem der Pariser Blätter über das Thema „Ist uns ein Diktator nötig?“ ausgeschrieben wurde. Zwar hätten sich alle Teilnehmer gegen eine Diktatur ausgesprochen, aber doch zugleich die Notwendigkeit einer Stärkung der Staatsautorität erkannt. Das Verfassungsproblem in Polen beruhe darauf, dauerhafte Rechtsgrundlagen für eine neue Staatsordnung zu schaffen.

Polen vermeide eine allzu große Eile in der Lösung konstitutioneller Fragen, weil es am lebenden Körper des Volkes nicht experimentieren wolle.

Uebrigens bildet die ganze Welt ein Laboratorium. Die Vorbereitungsarbeiten find

im Gange. Man kann also dem Ergebnis nicht vorgreifen. Prof. Matowski hält es jedoch als Gelehrter, nicht als Politiker, für möglich, die idealen Grundsätze darzustellen, auf die sich die Reform stützen wird. Der liberale Staat, der über 100 Jahre bestand, war gestützt auf eine revolutionäre Erklärung der Menschenrechte. Er war Ausdruck der Rechte des einzelnen und ignorierte die Rolle der völkischen Solidarität, während der moderne Staat diese Solidarität zum Ausdruck bringen soll. Das Parlament bleibt als Vertretung individueller Interessen bestehen, aber es müssen zugleich die Bedingungen geschaffen werden, unter denen die Volksschicht entsprechenden Einfluß auf die Staatsgeschicke als Ganzes in der Lösung von Einzelinteressen gewinnen könnte. Zur Realisierung dieses Grundsatzes hält es der Redner nicht für angebracht, die syndikalistische Formel anzuwenden, da es sich hier nicht um die negative Verteidigung der Rechte irgendeiner Volksgruppe handele, sondern um die positive Zusammenarbeit für das Wohl der Gesamtheit.

Der „Sozialvertrag“ muß einer Revision unterzogen werden.

Die Menschen werden nicht als Gleiche geboren, wie in der Erklärung der Menschenrechte gesagt wird; erst der Staat als Organ der Volkssolidarität kann ihm diese Gleichheit sicherstellen.

Gesandter v. Moltke bei Minister Jarzyski

Warschau, 6. Dezember. Der Industrie- und Handelsminister Jarzyski empfing gestern den deutschen Gesandten von Moltke. Nähere Einzelheiten über den Gegenstand der Unterredung liegen nicht vor.

Moskau besucht Rom

Von unserem ständigen römischen Korrespondenten

Dr. Z. Rom, Anfang Dezember.

Der Vermutungen über den Zweck und die Bedeutung des bolschewistischen Besuchs in der faschistischen Hauptstadt sind so viele, daß sich Herr Litwinoff nicht drei Tage, sondern drei Monate in Rom aufhalten müßte, wenn er allen Helfern recht geben wollte. Mit einer sonderbaren Gelassenheit führen die römischen Zeitungen aus, was er mit dem Duce alles besprechen wird, wenn es — nach dem Chor der Weltpresse ginge. Je weiter weg von Rom, desto besser scheint man unterrichtet. Kein Gebiet der Außenpolitik, auf dem man nicht Duce und Sowjetminister agieren sähe. Es ist klar, daß Mussolini versuchen wird, Rußland in die Abrüstungskonferenz und womöglich auch in den Völkerbund hineinzubringen, meinen die Engländer. Sicherlich wird es sein Bestreben sein, sich bei seiner Vermittlerrolle zwischen Frankreich und Deutschland eine russische Rückenbedeckung zu verschaffen, sagen die Franzosen. Für die Donauländer ist es eine ausgemachte Sache, daß nun ein entscheidender Vorstoß in den Donauraum erfolgt. Wieso käme gerade der türkische Gesandte in Rom dazu, einen diplomatischen Tee zu offerieren, wenn nicht der Balkan und der nahe Orient im Vordergrund des Interesses ständen? Rußland, das liegt nahe, soll zum Anschluß an den Viererpakt bewogen werden. Nein, wissen die Politiker, die immer noch an dem Dogma von der Ueberordnung der Wirtschaft festhalten, das bedrohliche Vorrücken Japans auf dem europäischen Wirtschaftsmarkt, das gelbe Dumping ist es, das die scharfen Gegensätze Rom und Moskau zu überbrücken vermag.

Wenn äußerliche Anzeichen geeignet waren, die Wichtigkeit des Herrn Litwinoff zu beweisen, so hat das faschistische Italien mit seinem Galampan ohne Zweifel das möglichste dazu getan. Ein regierendes Staatsoberhaupt hätte überzufrieden sein können. Auf einem italienischen Luxusdampfer ließ der hohe Gast im Hafen von Neapel ein, die Spitzen der Behörden waren ihm aus Rom entgegengefahren oder warteten im Ehrensaal des römischen Bahnhofes, bis der Zug mit dem Sonderwagen einlief. (Eine kleine Erinnerung: auch Gandhi, der indische Johannes, reiste im härenen Gewand zwar dritter Klasse in Frankreich, durch Italien aber auf schwelenden roten Polstern.) Die spallierbildenden Truppen hatten hohe Uniform angelegt, Unterstaatssekretär Suvich, des Außenministers Mussolinis rechte Hand, überbrachte ihm den ersten Gruß der ewigen Roma, und es gab einen allerherzlichsten Empfang. (L'incontro è dei più cordiali, meldet der faschistische Chronist.) Neben Litwinoff der russische Botschafter mit dem nicht unbekannten Namen Potemkin. Wir von der ausländischen Presse waren am Dienstag seine Gäste, um aus dem Munde Litwinoffs selber seine Rombegeisterung, aus der er schon jetzt kein Hehl mehr macht, zu vernahmen. Diejenigen von uns, die ihn schon an der großen Konferenz in Genua kennen gelernt haben, sie liegt nun bereits über elf Jahre zurück, fällt also in das präfaschistische Zeitalter, lächeln ein wenig. Er hat uns damals täglich den Sieg der kommunistischen Weltrevolution prophezeit.

Heute nun sieht er beim Bankett zur Rechten des Duce und morgen geht er, feierlichste Audienz, zum König. Und zwischen anderen Banketten in Luxushotels wie aus dem Kapitol, wird er nach Vittoria fahren, das Titanenwerk der Urbarmachung der pontinischen Sümpfe zu bewundern, Mussolinis schönste Visitenkarte. Hat er sich doch auch nach einer höchst unruhigen Fahrt über die am Vesuv entlangführende Autobahn das Menanderhaus in Pompeji anschließen lassen, um dort, im Angesicht der verkümmerten Skelette, sein immerlächelndes Photographiergesicht, wie wir es

aus der Presse kennen, besonders seit seinem glücklichen Absteigen ins schwankende Dolmarland, in der ersten Falte zu liegen. Es ist doch etwas Eigenartiges um den Wandel der Zeiten, schien es nun zu sagen.

Aber zu verwundern gibt es nichts. Warum sollen gerade die Sowjetherren die Straße nicht finden, wo doch alle nach Rom führen? Wer pilgerte nicht alles in diesem Jahre zum Tiberstrand! MacDonald und Simon; Papen, Goering und Göbbels; Dollfuß und Gömbös; der türkische Außenminister, der chinesische Minister Kung, Bundesrat Motta, der irische Führer De Valera; der litauische Außenminister, der rumänische, der belgische samt dem Ministerpräsidenten, die argentinische Sondergesandtschaft; Norman Davis und Henderson; selbstverständlich auch der neue Völkerbundsekretär Avenol, nachdem der vorige britische Botschafter in Rom geworden ist. Mussolini reist nicht, Mussolini ist das Zentrum geworden, um das sich alles dreht. Er hört mehr, als er spricht, aber er schreibt gern mit der unausrottlichen Liebe des echten Publizisten zur Presse, und er hat schon im September in seinem „Popolo d'Italia“ geschrieben, wie der Vierer-pakt die gefährliche Blockbildung in Europa verhütet habe, so solle der am 2. September zwischen Rußland und Italien geschlossene Freundschaftsvertrag und Nichtangriffspakt ein Ausgleichselement zwischen Osteuropa und Westasien bilden, wenigstens insoweit, als dort die Interessen Italiens berührt würden.

Und hier stoßen wir auf den Kern der Sache. Es ist die innenpolitische Befangenheit, die so viele in Europa heute noch daran hindert, außenpolitisch klar zu sehen. Als der Nationalsozialismus hoch kam, glaubten diese subjektiven Beobachter, die außenpolitische Freundschaft Italiens zu Deutschland erkläre sich aus einer Art von Seelenverwandtschaft, und vergaßen dabei, daß dieses nämlich Italien als erster Staat schon vor Jahren das wagte, wozu sich jetzt erst die Vereinigten Staaten entschließen konnten. Seit zehn Jahren konnten daher die beiden durch weitestgehende politische Abgründe getrennten Länder friedliche Handelsbeziehungen pflegen, Vorkontrollen und Sowjetkern begeben sich im Schwarzen wie im Mittelmeer und — salutierten. Nach und nach werden ohne Zweifel auch die übrigen Länder, die aus innenpolitischen Gründen großend beiseite standen, dem Beispiele Mussolinis folgen und die Sowjetrepublik anerkennen. Und wenn sie selbst auf sofort greifbare Handelsvorteile verzichteten wollten, nur um nicht nachgeben zu müssen, so werden sie durch außenpolitische Erwägungen gezwungen werden, römisch-amerikanisch zu denken. Denn Rußland gehört nicht zu den abgerüsteten, sondern zu den hochgerüsteten Staaten, und es liegt nicht im Mond, sondern sprunghaft Japan gegenüber.

Wie überlegen steht nun die Außenpolitik des faschistischen Italiens da — oder glaubt jemand im Ernst, ein sozialdemokratisches Rom hätte es auch vermocht, sich einen solchen Weltbild und ein solches internationales Verhalten zu verschaffen? Ganz natürliche Dinge sind es, die Mussolini und Litwinoff zu besprechen haben, Dinge von Gehalt, nicht ödes Parteizeug. Unter dem Geßel Gesichtswinkel freilich läßt sich der Besuch Moskaus in Rom nicht verstehen; man muß wissen, daß die Zeit der Völkerbundsakademie endgültig vorüber ist, harte Tatsachen von harten Männern erwogen werden müssen. Eine neue Politik in Europa, um der aus dem Fernen Osten drohenden Gefahr Herr zu werden — das ist das Gesprächsthema heute in Rom, das der Grund für den betont feierlichen Empfang des russischen Abgesandten.

Lipki bei Papen

Berlin, 5. Dezember. Der polnische Gesandte Lipki hat gestern dem Botskanzler v. Papen einen Besuch abgestattet.

Der Berliner Berichterstatter des „Kurjer Powszaki“ äußert sein Erstaunen darüber, daß in deutschen Blättern dem Besuch des polnischen Gesandten Lipki beim Botskanzler von Papen nicht das entsprechende Interesse geschenkt werde. Er spricht dabei die Vermutung aus, daß die deutsche Presse der Meinung sei, daß der Botskanzler von Papen im Kabinett keine große politische Rolle spiele und daß deshalb die Unterredung mit ihm nicht so sehr wichtig sei.

Zusammentritt des Sejm in der nächsten Woche

Warschau, 6. Dezember. Wie verlautet, wird das polnische Parlament in der nächsten Woche wieder einberufen werden, um die Budgetberatungen weiterzuführen. Außerdem sind dem Parlament 60 verschiedene Gesetzesprojekte vorzulegen.

Der Konflikt England—Irland

Ist eine dauerhafte Freundschaft möglich?

London, 6. Dezember. Der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, beantwortete gestern im Unterhaus die Mitteilung, die de Valera der englischen Regierung in Erwiderung der Ausführungen hatte zukommen lassen, die der Staatssekretär am 14. November im Unterhause gemacht hatte und in der de Valera feststellte, daß die Unterschiede zwischen Großbritannien und Irland nicht durch den Vertrag von 1922 behoben seien, daß dieser von Irland nicht freiwillig geschlossen worden sei und anfragte, was Großbritannien für Konsequenzen ziehen würde, wenn Irland aus eigener Initiative seine Staatsform ändern würde. De Valera habe erklärt, so betonte Thomas, daß die Vereinigung des Irlands mit Großbritannien niemals eine freiwillige gewesen sei und daß der irisch-englische Vertrag von 1921 an der Grenze mit dem heutigen Irland nichts geändert habe. Die Erfahrungen der letzten Duzend Jahre, so habe de Valera in seiner Mitteilung hinzugefügt, würden nur zu deutlich beweisen, daß eine dauerhafte Freundschaft auf der Grundlage der gegenwärtigen Beziehungen nicht erreicht werden könne. Die Regierung des Freistaates ziehe aus der Erklärung des Staatssekretärs für die Dominions vom 14. November den Schluß, daß sich

die britische Regierung ebenfalls der Nachteile einer erzwungenen Verbindung bewußt sei

und daß die britische Regierung nicht beabsichtige, eine Entscheidung des irischen Volkes im Sinne einer Lösung der es mit dem britischen Reichsverband verknüpfenden Bande als eine Ursache zum Kriege oder zu einer anderen aggressiven Handlungsweise zu betrachten.

In Beantwortung dieser irischen Mitteilung erklärte Thomas, die britische Regierung könne der Verankerung nicht zustimmen, daß auf der Grundlage der gegenwärtigen Beziehungen eine dauerhafte Freundschaft nicht erreichbar sei. Sie sei der Meinung, daß kein Anlaß vorliege, auf eine Frage zu antworten, die sich auf diese Behauptung gründe. Die britische Regierung könne nicht glauben, daß der Freistaat beabsichtige, seine aus dem Vertrage herrührenden Verpflichtungen in der von de Valera angedeuteten Weise einseitig aufzuheben. Die britische Regierung fühle sich daher nicht verpflichtet, auseinanderzusetzen, welche Haltung sie unter Umständen einnehmen würde, die ihr rein hypothetischer Natur zu sein scheinen.

Die Londoner Blätter vertreten die Auffassung, daß Thomas, indem er es ablehnte, zu sagen, was Großbritannien tun würde, wenn eine irische Republik erklärt würde, de Valera eine einflussvolle Wahlparole genommen habe. Anknüpfend ist nach Ansicht der Presse ein baldiger Appell de Valeras an das Land in der Frage der Zukunft der Republik unwahrscheinlich.

Der letzte Verhandlungstag

In einigen Tagen das Urteil — Lubbe ungeduldig

Beipzig, 6. Dezember. Im Reichstagsbrandprozeß werden nun die letzten Zeugen vernommen. Aus fast allen Aussagen läßt sich das eine folgen, daß die KPD mit einem bewaffneten Aufstand rechnete und daß darauf ihre Vorbereitungen hingen.

Erwähnenswert ist Dr. Seufferts letzter Versuch, seinen Mandanten auf Konto Lubbes zu entlasten. Er stellt einen neuen Beweis antrag zu der Sachverständigen-Frage der

Möglichkeit der Inbrandsetzung des Plenarsaalles allein durch van der Lubbe.

Es sei festgestellt durch den Zeugen Scranowich, daß zur Reinigung des Plenarsaals ein Pulvermittel verwendet worden ist, das nach Aussage des Sachverständigen Schmezer Benzin enthält. Es ist behauptet worden, daß durch die häufige Verwendung dieses Pulvermittels an den Holzstützen eine Schicht sich auf diesen Stützen bildete, die zur Gasbildung neigt, sobald diese Räume kalt und kühl werden, und daß eben wegen dieser Gasbildung über dem Gestühl eine plötzliche Entzündung möglich ist, wenn an irgendeiner Stelle ein Feuerbrand hereingebracht worden ist.

Ich beantrage deshalb, nochmals zu vernehmen den Hausinspektor Scranowich, damit er ausführlich darüber Auskunft gibt.

Wenn das richtig ist, dann würde sich ja die bisherige, von van der Lubbe streng festgehaltene Behauptung bestätigen, daß er allein den Brand gelegt hat und daß er sagt, die Sachverständigen mögen sagen, was sie wollen, ich habe nur das gemacht, und das ist die Wirkung.

Das Gericht nimmt den Beweis antrag an.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sagt ein Arbeiter Felix aus, ein kommunistischer Funktionär Jessel habe erklärt, daß ein

Verbot der Partei die erste Phase des Bürgerkrieges

sein würde. Das bedeute die Ausführung von Sabotageakten, Lahmlegung lebenswichtiger Betriebe durch Beschädigungen, Sprengung von Eisenbahnbrücken usw. Jessel habe eine Anzahl Waffen aus Berlin, Blinlaternen zum Anleiten von Morzeichen, Landkarten und ähnliches mitgebracht.

Der Oberreichsanwalt fragt, ob der Zeuge die Erklärungen Jessels so aufgefaßt habe, daß man zur

Aufrichtung der Diktatur des Proletariats

gelangen würde. Der Zeuge erwidert, das sei selbstverständlich, und sei seine heutige Auffassung.

Darauf wird Jessel selber vorgeführt. Er versucht auszuweichen. Aber die Aussagen des nächsten Zeugen, Hannemann, bestätigen die Bekundungen Felix' und ergänzen sie sogar in mancher Hinsicht.

Für die heutige Verhandlung sind die letzten Zeugen geladen, insgesamt noch 12. Der größte Teil der Zeugen betrifft den Komplex der aus Guben vernommenen Zeugen, die ihre früheren Angaben zum Teil bestritten haben.

Nach dem Zeugenauftritt erhebt sich van der Lubbe und erklärt: Ich habe gehört, daß in ein paar Wochen erst das Urteil kommen wird. Der Vorsitzende erwidert, daß voraussichtlich heute der letzte Verhandlungstag sei,

dann folgten nach kurzer Unterbrechung die Ausführungen der Reichsanwaltschaft, der Verteidigung und der Angeklagten, und dann würden wenige Tage nur vergehen, bis das Urteil gesprochen werden könne.

Als nach Verlesung einiger Aktenstücke der Angeklagte Dimitroff heftige Angriffe gegen die deutsche Presse richtete und sich auch in polemischen Leuten gegen Beamte und die Reichsanwaltschaft ergeht,

entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

Dimitroff macht darauf erneut erregte Zusätze nach dem Richtertisch hin. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende als Senatsbeschluss, daß Dimitroff beim nächsten geringsten Anlaß aus der Sitzung ausgeschlossen werden soll.

Transfer-Besprechungen in Berlin

Berlin, 6. Dezember. Gestern vormittag haben die informatorischen Besprechungen mit Vertretern der ausländischen Gläubiger lang- und mittelfristiger Kredite in der Reichsbank begonnen, wobei die auf den neuesten Stand gebrachten ziffernmäßigen Unterlagen unterbreitet worden sind. Die Ziffern zeigen die Ungünstigkeit der deutschen Devisenlage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Sie sind auch nicht zu erwarten, da die letzten Entschlüsse bei der Reichsbank liegen. Die Verhandlungen nehmen heute ihren Fortgang.

Das Verbrechen von Versailles

Volonté gegen die Kriegsschuldfrage

Paris, 6. Dezember. „Volonté“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, der von Charles Albert geschrieben ist. Nach einer Kritik an der Haltung der französischen und belgischen Sozialisten, die jetzt eine Boykottierung des heutigen Deutschlands wünschen, heißt es: Wenn diese solche Forderungen vorbrächten, dann hätten sie sich ja auf die These von Versailles. Müßte man ihnen erst etwa noch beibringen,

daß diese These auf der erstaunlichsten Zusammenstellung von Lügen beruhe,

die die Regierungsmänner und Diplomaten je ausgedacht haben? Die heutigen Schwierigkeiten seien

die Frucht der Lügen von Versailles!

Wenn Frankreich eines Tages unter dem Haß und unter der Verachtung Europas zusammenbrechen werde, dann deshalb, weil es nicht rechtzeitig die Lüge eingestehen und von ihr abzuwenden gewußt haben werde. Deutschland habe sich bereit erklärt, hinsichtlich der Kriegsverantwortung das Urteil eines unparteiischen neutralen Gerichts anzunehmen.

Man habe Deutschland unter dem Druck der Maschinengewehre gezwungen, das Urteil der Gegenpartei anzunehmen.

Darin bestünde das Verbrechen von Versailles. Wer heute eine Politik verfolgt, die sich nur erklären lasse, wenn man Versailles für ehrlich und gerecht halte, der nehme an diesem Verbrechen teil und setze es fort.

Prof. Jakob Bleyer †

Nach einer Meldung aus Budapest kurz gekern im Alter von 59 Jahren in Budapest Prof. Jakob Bleyer.

Prof. Bleyer, der am 25. Januar 1874 in Dunaschab im heutigen Südbanien geboren wurde, ist seit dem Jahre 1905 mit geringen Unterbrechungen als Dozent für deutsche Literatur und deutsche Sprachwissenschaft an der Budapestener Universität tätig. Seit dem Jahre 1911 ist er ordentlicher Professor, seit 1912 korrespondierendes Mitglied der ungarischen Wissenschaften. Er beschäftigte sich wissenschaftlich in der Hauptsache mit den Beziehungen zwischen der deutschen und der ungarischen Geisteswelt. Seine wissenschaftlichen Qualitäten fanden ihre Anerkennung in der Verleihung des Titels eines Senators der Deutschen Akademie in München und der Universität Tübingen sowie durch die Verleihung der von Hindenburg gestifteten Goethe-Medaille.

So groß auch die Verdienste Bleyers auf wissenschaftlichem Gebiet sein mögen, auf politischem sind sie noch ungleich größer. Nach dem Zusammenbruch tat er sich in Ungarn im Kampf gegen den Kommunismus hervor. Er wurde nach seinem Zusammenbruch Minister der nationalen Minderheiten. Als er Ende 1920 aus der Regierung ausschied, widmete er sich in unermüdlicher Arbeit den Fragen des deutschen Volkstums in Ungarn. Im Herbst 1921 gründete er das „Sonntagsblatt“, Wochenzeitung für das deutsche Volk in Ungarn. Drei Jahre später gründete er in Ofen den Ungarisch-Deutschen Volksbildungsverein, dessen Geschäftsführenden Stellvertretenden Vorsitz er seitdem innehatte. Seit dem Jahre 1926 gehört er dem ungarischen Parlament als Abgeordneter an, um wieder und immer wieder für die Belange der deutschen Volksgruppe einzutreten. Gerade in diesem politischen Kampf hat Prof. Jakob Bleyer stets fruchtlos und treu seinen Mann gestanden. Erst im letzten Juni wurde er von einigen ungarischen Chauvinisten aufs schwerste angegriffen und persönlich beleidigt. In Verteidigung seiner und seines Volkes Ehre sah er sich gezwungen, seinen weit jüngeren politischen Gegner zum Zweikampf herauszufordern. Er erlitt damals mehrere nicht unbedeutende Verletzungen.

Der Verlust, den das Deutschtum in Ungarn mit dem Tode dieses vortrefflichen, persönlich unantastbaren Mannes trifft, ist wirklich unersehlich, war Bleyer doch im besten Sinne des Wortes der Vater aller Deutschen in Ungarn. Jeder Deutsche in Ungarn kannte ihn, jeder Deutsche verehrte ihn, und in jeder deutschen Familie war er wirklich zu Hause. Unvergesslich wird jedem dieser Mann bleiben, der ihn persönlich kennenlernen durfte. Stets wird mir jener Nachmittag im Mai dieses Jahres in Erinnerung sein, an dem er mit der Begeisterung eines Jünglings von den Auswirkungen der deutschen Erneuerungsbewegung auf die deutsche Volksgruppe in Ungarn erzählte, als er davon sprach, daß auch in ungarischen Kreisen seine Bestrebungen immer mehr Verständnis fanden. Damals hatte ihm der ungarische Außenminister gerade in einer Besprechung Aussichten auf ein Entgegenkommen gegenüber den deutschen Forderungen in der Schulfrage gemacht.

Mit den ungarländischen Deutschen trauert das Deutschtum in aller Welt um den Tod dieses Mannes, der für die Rechte der sogenannten Minderheiten immer und überall eingetreten ist und der für das wachsende Verständnis für diese Fragen in der internationalen Öffentlichkeit mit in erster Linie verantwortlich ist. E. H.

„Stefan George-Preis“

für das beste Buch des vergangenen Jahres

Berlin, 6. Dezember. Aus Anlaß des so plötzlichen Ablebens des deutschen Dichters Stefan George hat der Minister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt, daß der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich am 1. Mai für das beste Buch des vorangegangenen Jahres zur Verteilung kommende Preis in Höhe von 12 000 Reichsmark die Bezeichnung „Stefan-George-Preis“ führt.

Keine Weihnachtsamnestie für politische Delikte in Oesterreich

Wien, 6. Dezember. Der österreichische Justizminister Schuschnigg erklärte, daß die Blättermeldungen über eine bevorstehende Weihnachtsamnestie für politische Delikte der tatsächlichen Unterlage entbehren. Ihm sei von einem solchen Plan nichts bekannt.

Kriegsschiffe zum Schutze der Fremden

Nanking, 5. Dezember. Das chinesische Außenministerium hat den Vertretern der fremden Mächte empfohlen, ihre Landente zum Verlassen der Provinz Fujian aufzufordern. Zum Schutze der die Gefahrenzone verlassenden Europäer und Amerikaner sind ein britischer Zerstörer und ein amerikanisches Kanonenboot im Hafen von Futschan eingetroffen.

Truppen der Nanking-Regierung haben vier Städte im Innern Fujians mit Artillerie beschossen; es handelt sich jedoch um Städte, in denen außer Missionaren fast gar keine Europäer und Amerikaner weilen.

Menschenmuggel über Dirschau nach Danzig

dk. Warschau, 5. Dezember. Vor dem Warschauer Appellationsgericht fand gestern die zweite Verhandlung in dem Passfälscherprozess statt, der seinerzeit eine große Sensation auslöste. In den Jahren 1928 und 1929 hatte eine Gruppe jüdischer Schmuggler mit einem gewissen Chaim Bajgielmann an der Spitze Hunderte von militärpflichtigen Personen oder flüchtigen Verbrechern illegal über die Grenze gebracht. Als dann schließlich dieser systematische Menschenmuggel aufgedeckt wurde, da war der Hauptführer nicht mehr zu fassen, nur drei andere Mitglieder der Familie Bajgiel-

man konnte die Polizei festnehmen. Bei der Gerichtsverhandlung kam es dann heraus, daß die Passfälscher ihren „Klienten“ nicht nur die falschen Pässe lieferten, sondern daß sie sie über Dirschau nach Danzig begleiteten und dort direkt auf Schiffe brachten, mit denen sie nach Südamerika, Frankreich oder Belgien weiterführten. Die Teilnehmer an dieser Organisation waren in der ersten Instanz zu 1 1/2 bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung wird jetzt die ganze Affäre noch einmal aufgerollt.

Opium in Gräbern

Eine langwierige Schmugglerjagd bei Singapore
Die Feme der Raubgiffthändler — Inseln als Umschlagplatz

Nach einer Tag und Nacht währenden Jagd ist es der Raubgifftpolizei in Singapore gelungen, eine große Opiumladung zu finden, die auf einer benachbarten, kleinen unbewohnten Insel vergraben lag. Die Insel stellte den Verteilungsplan für die Zwischenhändler des Opiums in Singapore dar.

Man war auf den Transport durch eine Warnung aufmerksam geworden, die besagte, daß ein großer chinesischer Schmuggler im Begriff stünde, einen Opiumtransport zu landen. Daraufhin wurden alle nur erdenklichen Maßnahmen getroffen, um die Schmuggler zu fassen. Man durchsuchte vier Dampfer, hielt ein Flugzeug, eine Dismute und einen Kutter auf. Aber alle Recherchen waren vergeblich. Man mußte also annehmen, daß die chinesische Information falsch sei oder die Schmuggler den starken Abwehrungsstreifen durchbrochen hätten. Unter den Malaieninseln, die die Polizei in Singapore gerade für Raubgifftransporte eingestellt hat, befindet sich einer, der schließlich auf die richtige Spur verhalf. Freilich hat er diesen Verrat, der ihm viel Geld eingebracht hätte, mit dem Leben bezahlen müssen. Man fand ihn drei Stunden, nachdem er die Information der Polizei zugeleitet hatte, erstickt in einem Lagerraum im Hafen.

Immerhin wußte die Polizei genau, auf welcher Insel das Raubgiff vergraben sei, und setzte unverzüglich mit scharfen Ermittlungen ein. Das Schiff, das den Transport durchgeführt hatte, mußte auf der Fahrt nach Singapore alle üblichen Handelskontrollen vermeiden haben, es lief nämlich bei dunkler Nacht die Insel an und verließ sie sofort, nachdem die Ladung vergraben worden war. Auf der unbewohnten Insel befanden sich aus früherer Zeit einige Grabstätten, deren Herkunft unbekannt ist. Den Eingang zu einer solchen Grabstätte hatten die Schmuggler als Zugang zu

ihrem Versteck ausgebaut. Die Polizei „mutete“ ganz nach der Art der Goldgräber sehr lange, ehe sie auf den Lagerplatz des Opiums stieß. Der Wert der dort vergrabenen Ware beläuft sich auf mehr als 250 000 Mark. Die Opiummengen werden zur Ergänzung der „Medizinallieferanten“ der Regierung in Singapore“ verwandt werden, wie eine amtliche Mitteilung besagt. Wozu freilich Fachleute bemerken, daß dann

Singapore in den nächsten 100 bis 150 Jahren kein einziges Gramm Opium mehr zu kaufen braucht, wenn man so damit wirtschaftet, wie es bisher mit diesem Kartotikum geschah.

Die Polizei von Singapore hat jetzt, durch diesen Fall klug gemacht, eine genaue Ueberwachung aller kleinen Inseln eingerichtet, wohl in der Annahme, daß man noch auf weitere Schmugglerlupfswinkel stoßen werde.

Tatsache ist, daß

Singapore einer der beliebtesten „Umschlagplätze“ für die Schmuggler war, die hier ihre Ware also gar nicht bis in die Häfen brachten, sondern gleich auf den Inseln hinterließen, wo sie von den Empfängern abgeholt wurden.

Die Durchsuchung mehrerer der kleinen, unbewohnten Inseln ergab in zwei Fällen schon ein überraschendes Ergebnis. Man fand dort nämlich Skelette von Personen vor, die vor längerer Zeit verschwunden waren. Sie waren fast ausnahmslos Schmuggler, und zwar Zwischenhändler, die hier anscheinend einer geheimen Feme zum Opfer fielen, weil sie wohl die von ihnen abgenommene Ware, die sie ja selbst nur auszugraben brauchten, nicht regulär bezahlten.

Nach einer kurzen Warnung machten die Lieferanten dann meist — um sich selbst vor Verrat zu schützen — kurzen Prozeß...

Neue Unwetter Schäden in Italien

Rom, 5. Dezember. Aus Kalabrien und Sizilien werden immer neue Unwetter Schäden gemeldet. In Kalabrien ist der Turm eines mittelalterlichen Schlosses, das als Gefängnis dient, eingestürzt. Ein Gefangener wurde getötet, sechs andere wurden verletzt. In Sizilien haben Ueberflutungen und Erdbeben bedeutenden Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverbindung mit Catania ist unterbrochen.

Polnischer Strato-phärenflug?

Warschau, 6. Dezember. In polnischen wissenschaftlichen Kreisen wird die sensationelle Nachricht verbreitet, daß ein polnischer Strato-phärenflug organisiert werden soll. Die Initiative soll von einem jungen Krakauer Astronomen ausgegangen sein, der inzwischen mit hervorragenden Piloten Einzelheiten des geplanten Fluges bespricht. Die Gondel soll in einer der inländischen Metallfabriken nach dem Entwurf eines polnischen Ingenieurs erbaut werden. Der Ballonbau werde voraussichtlich sechs bis acht Monate dauern. Es verlautet ferner, daß das ganze Unternehmen von einer Gruppe von Kapitalisten sowie Gönnern der Kunst und Wissenschaft finanziert werden soll.

Revision des Maliz-Prozesses?

Kraakau, 6. Dezember. Wie in juristischen Kreisen verlautet, soll in den nächsten Wochen eine Revision des Prozesses gegen Frau Maliz zu erwarten sein. Frau Maliz hatte sich seinerzeit mit ihrem Manne wegen Raubmordes zu verantworten. Beide waren zum Tode verurteilt worden. Während ihr Mann hingerichtet wurde, ist sie selbst begnadigt worden. Die Revision des Prozesses soll sich angeblich u. a. auf die Erklärung der Frau Maliz stützen, die sie nach dem Urteil abgab, daß sie auf das Euklidische Ehepaar nicht geschossen hätte.

Das Ende eines Defraudanten

Katitz, 6. Dezember. Am 1. d. Mts. flüchtete aus Katitz der Beamte Alexander Zajcew der Arbeitslosenabteilung des hiesigen Magistrats. In einem Briefe an die Stadtverwaltung teilte er mit, daß er 1800 Zl. unterschlagen habe und am 3. Dezember um 12 Uhr nachts sich das Leben nehmen werde. Die russische Kriminalpolizei verfolgte seine Spuren, die nach Polen führten. In Polen verlor sie Zajcew aus den Augen. Wie es sich jetzt herausstellt, fuhr Zajcew mit seiner Verlobten nach Ostrowo. Nach einem gemeinsamen Abend-

brot im Bahnhofrestaurant stieg Zajcew in ein Abteil des Kalischer Zuges und schoß sich dort eine Kugel durch den Kopf. Passagiere alarmierten Bahnbeamte, die seine Ueberführung nach Ostrowo veranlaßten. Unterwegs starb der Selbstmörder.

Verurteilte Falschgelddreher

Tarnow, 6. Dezember. Vor dem Bezirksgericht in Tarnow hatten sich Eljasz und Rozalia Daar sowie Aron Herzog wegen Verbreitung falscher 10-Zloty-Münzen zu verantworten. Das Gericht verurteilte Eljasz Daar zu 5 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Das Ende der Prohibition in USA.

New York, 6. Dezember. Angesichts der Widerung der Prohibition, die heute offiziell verurteilt werden soll, bereitet sich die einschlägige Industrie mit Volldampf darauf vor. Es haben bereits 300 000 Personen dadurch Beschäftigung gefunden.

Das Schicksal der Breßlauer Urteile

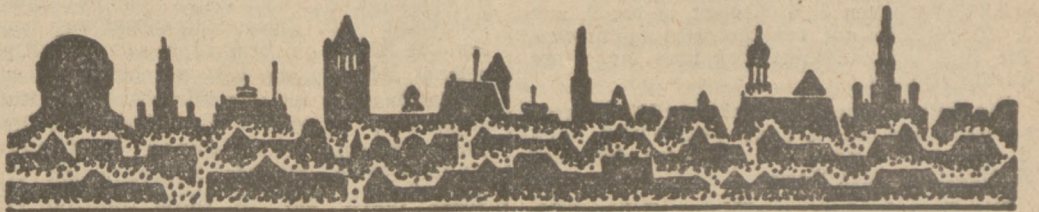
Warschau, 5. Dezember. Entgegen den bisherigen Andeutungen werden die Breßlauer Urteile Putel und Ciolkosz nicht nach dem Moskower Gefängnis gebracht werden. In Sachen der ehemaligen Breßlauer Gefangenen, die sich im Auslande aufhalten, werden von den Behörden entsprechende Informationen aus dem Auslande abgewartet, bevor Steckbriefe gegen sie erlassen werden.

Merkei von überall

Katitz, 6. Dezember. Am 3. d. Mts. erlitt ein Lodger Autobus zwischen Opatowka und Katitz einen Unfall. Der Chauffeur wollte einen in der Mitte des Weges fahrenden Lastwagen überholen und fuhr auf einen Baum auf. Drei Personen erlitten zum Teil recht schwere Verletzungen.

Kattuta, 6. Dezember. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ ist heute morgen 10 Uhr aus Trintomali hier eingetroffen.

Paris, 6. Dezember. Nach einer Havas-meldung aus Nizza sind von unbekannter Hand in der vergangenen Nacht die Straßenschilder, die den Namen Aristide Briand trugen, beschädigt bzw. heruntergerissen worden.



Stadt Posen

Mittwoch, den 6. Dezember

Sonnenaufgang 7.47, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufgang 20.44, Monduntergang 11.29.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad Cels. Westwind. Barometer 756. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur — 4, niedrigste — 15 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Dezember — 0,62 Meter, gegen — 0,48 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 7. Dezbr.: Wechselnd Bewölkt mit einzelnen leichten Niederschlägen; Temperaturen um 0 Grad.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielt:

Mittwoch: „Troubadour“. (Gastspiel Ida Sari und Josef Wolinski.)

Donnerstag: Sinfoniekonzert.

Theater Polsti:

Mittwoch: „Er und sein Doppelgänger“.

Donnerstag: „Gräulein Mutter“ (Premiere).

Theater Nowy:

Mittwoch: „Mädchen in Uniform“.

Donnerstag: „Mädchen in Uniform“.

Kinos:

Apollo: „Das Hohe Lied der Liebe“. (Marlene Dietrich.)

Colosseum: „Der Hafen von San Diego“. (Kol. Einlage: „Drei kleine Schweinchen“.)

Metropolis: „Das Hohe Lied der Liebe“.

Odeon: „Der Hafen von San Diego“.

Stinks: „Ein Lied für dich“ (Jan Kiepura).

Wilsons: „Seine Erzellenz der Herr Expedient“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marka Rozko 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12 1/2.

Ein Weihnachtslicht für die Auslandsdeutschen

Ein schöner und ernster Gedanke soll auf Veranlassung des Reichsführers des DDA in diesem Jahre verwirklicht werden. Dr. Hans Steinhilber hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß an jedem deutschen Weihnachtsbaum im Reich ein „Volksdeutsches Weihnachtslicht“ brennen soll, das an die Brüder draußen erinnert, die zu gleicher Zeit das deutsche Weihnachtsfest rings in aller Welt begehen. In dem Aufruf heißt es:

„Das deutsche Weihnachtsfest vereint uns in seinen schlichten und schönen Bräuchen mit allen deutschen Volksgenossen in der Welt unter dem Lichterbaum des Friedens und der Gemeinshaft. In dieser Stunde der Befinnung wollen wir uns über den Kreis unserer engeren Familie hinaus daran erinnern, daß wir eine große volksdeutsche Familie sind. Wir wollen aber auch gerade im Kerzenglanz des Friedens daran denken, wie hart und leidenschaftlich rings um unsere Grenzen und fast überall draußen, wo Volksgenossen wohnen, der Kampf geführt wird. Ein Kampf, der gerade um die Erhaltung unserer Wesensart, unserer tiefsten und letzten seelischen Güter geht, wie sie in der deutschen Weihnacht sichtbar sind. Die tieftraurigen Ereignisse in Graudenz, die den Opfertod zweier volkstreu deutscher Männer zur Folge hatten, haben uns eben erst wieder den Ernst des Kampfes zum Bewußtsein gebracht.

Zum Gedenken an diese kämpfenden und dulden Volksgenossen, zum Gedenken vor allem an die düstere Schattenreihe der im Volkstumstempel gefallenen Märtyrer wollen wir in diesem Jahre an jedem Weihnachtsbaum eine besondere Kerze anzünden. Wenn am Heiligen Abend der Weihnachtsfriede sich herniederlegt, dann soll dieses „Volksdeutsche Weihnachtslicht“ in stillem warmen Glanz hinausleuchten in die kalte Welt, in der unsere Volksgenossen draußen um ihr Dasein zu kämpfen haben.“

Arbeitstagung für Kindergottesdienst

In Scherpingen bei Dirschau hat Ende November d. Js. eine Arbeitstagung für Helfer und Helferinnen des Kindergottesdienstes stattgefunden. 26 Personen aus dem Posener und Pommereller Gebiet haben an dieser Tagung teilgenommen, die unter der Leitung von Superintendent Schulze aus Gnesen stand. Der größte Teil der Helfer und Helferinnen leitet den Kindergottesdienst selbstständig, d. h. ohne regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Pfarrer. Für sie alle war diese Tagung von ganz besonderem Werte, da sich

gerade in der selbständigen Praxis so viel Fragen und Schwierigkeiten einstellen. Die verschiedenen Vorträge wurden von den Superintendenten Harhausen und Schulze und den Pfarrern Droß, Steffani und Werner gehalten. Aus allen Vorträgen und Besprechungen wurde die Verantwortung des Amtes der Helfer und Helferinnen deutlich.

Bei Ansteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen
Panflavin-PASTILLEN
In allen Apotheken erhältlich.

Besondere Fahrpreisermäßigung in Deutschland

Für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 31. Mai 1934 werden an Reisende, auch Reichsdeutsche, die ihren Wohnsitz im Auslande haben, Fahrcheine für zu ermäßigten Preisen von 25 Prozent für die Strecken der Deutschen Reichsbahn ausgegeben. Die Reisenden müssen sich mindestens sieben Tage in Deutschland aufhalten.

Die Ermäßigung wird in der 1., 2. und 3. Wagenklasse gewährt: 1. bei Reisen nach einem Ort Deutschlands und zurück, 2. bei Rundreisen in Deutschland, 3. bei Reisen durch Deutschland.

Die verbilligten Fahrcheine haben eine Geltungsdauer von zwei Monaten. Beliebige Fahrunterbrechung ist zulässig. Die Ausgabe der ermäßigten Fahrcheine erfolgt im polnischen Reisebüro „Orbis“, Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 5218, wo auch nähere Auskunft über die billigen Reisen nach Deutschland erteilt wird.

Posener Handwerkerverein — Vere n Deutscher Sänger

Die gemeinsame Adventsfeier beider Vereine findet am Freitag, 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge statt. Mit Rücksicht auf die bescheidenen Raumverhältnisse muß die Teilnehmerzahl an dieser Familienfeier beschränkt werden. Nichtmitglieder haben nur Zutritt, wenn sie durch Mitglieder oder die Vorstände eingeführt werden. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 49 Groschen erhoben. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Filmschau

Apollo und Metropolis

„Das Hohelied der Liebe“

Marlene Dietrich, die wir nach der weiland schencksfreien Zeit in neuen Filmen wiedersehen, ist erster, künstlerischer geworden, ohne damit das gewisse Etwas, das man in der Bezeichnung Sex appeal festzuhalten versuchte, verloren zu haben. Sie spielt nicht, sie lebt ihre Rolle, weil sie eine ungeheure Gestaltungskraft der psychologischen Darstellung besitzt. Zu ihrer Wirkung gehört, daß sie sich unbeschwert vom Gefühl und Empfinden leiten läßt. In diesem Film stellt sie das Wesen der Liebe am Geschehen eines menschlichen Lebens dar; läßt sich durchdringen von den ersten Regungen des Gefühls, das sie bisher nur Gott in solcher Reinheit entgegengebracht hat, erlebt die Liebe und lernt Enttäuschung und Menschenlist kennen. Von nun an verdrängt sie ihr Suchen nach dem Schönen und Guten mit einer konventionellen Maske, die sie scheinbar tief fassen läßt, um doch die Läuterung in der Erkenntnis zu erfahren, daß nur das strebende Zueinander der Herzen das Leben adelt. Die Fäden der Handlung ziehen sich von einem Künsteratelier zum Brunnenschloß, in dem die Unaufrichtigkeit wohnt, wodurch die Gegensätzlichkeit der beiden Pole unterstrichen wird. Eine dünnblütig überhitzte Atmosphäre hat man als amerikanisches Merkmal zu übersehen.

Roosevelt's Aufbauprogramm ernstlich gefährdet!

Als in diesem Frühjahr Präsident Roosevelt das „Weisse Haus“ in Washington bezog, da ging ein Aufbruch durch die amerikanischen Länder. Sechs Monate sind jetzt seit dem Eintritte des neuen Präsidenten vergangen. In dieser kurzen Zeitspanne ist die amerikanische Wirtschaftspolitik tätiger gewesen als jemals zuvor. Alte Traditionen, die in der amerikanischen Politik eine viel grössere Rolle spielen, als man gemeinhin in Europa annimmt, wurden rücksichtslos beseitigt. Die unelastische, beschränkte Freiheit der Einzelpersönlichkeit, die bisher als ein Grundideal amerikanischer Weltanschauung gegolten hatte, wurde in vieler Beziehung eingeeignet und der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ dem Volk eingehämmert.

Die amerikanische Regierung hat sich grosse Mühe gegeben, durch eine grundsätzlich neue Art Politik den gefährdeten Staatsschiffen einen anderen Kurs zu geben. Auch wenn die Bemühungen Roosevelts scheitern sollten, wird man anerkennen müssen, dass der neue Präsident und seine Helfer mit Mut und Entschlossenheit an die schwierigsten Probleme herangegangen sind. Aber die Hindernisse, die einer organischen Lösung der tief in dem bisherigen Wirtschaftssystem wurzelnden Krisenerscheinungen entgegenstehen, sind mannigfaltig. Aus dem Völkergemisch, das sich im Laufe des letzten Jahrhunderts auf dem amerikanischen Kontinent aus aller Welt zusammenfindet, ist keine einheitliche Nation geworden. Der liberalistische, auf Eigennutz eingestellte Geist sitzt zu tief, um von heute auf morgen ausgerottet zu werden.

Während der ersten Monate schien die Politik Roosevelts Erfolge zu bringen. Die Entwertung des Dollars verursachte eine ausserordentlich starke Belebung in den verschiedensten Industriezweigen. In Erwartung einer weiteren Geldentwertung wurden grosse Spekulationskäufe getätigt. Die ziemlich leeren Lager wurden in kürzester Zeit wieder aufgefüllt, die über den laufenden Bedarf weit hinausging. Da es trotz der im N. R. A.-Programm vorgesehenen Massnahmen nicht gelang, den Verbrauch entsprechend zu steigern, musste auf die überschüssige Produktion der Erzeugung bald ein Rückschlag erfolgen.

Auch das Missverhältnis zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Preisen konnte nur vorübergehend gebessert werden. Die Aufgabe des Goldstandards wirkte sich zunächst in einer Verschiebung der Preisverhältnisse zugunsten der Landwirtschaft aus. Dieser Vorteil der Landwirtschaft ist später wieder verloren gegangen. Das grosse Agrarprogramm der amerikanischen Regierung, das den verringerten Ausfuhrmöglichkeiten für amerikanische Agrarerzeugnisse Rechnung tragen will, ist langfristiger Natur und kann nicht von heute auf morgen alle Schäden beseitigen. Die Unruhe unter den amerikanischen Bauern hat sich seit dem Sommer ganz erheblich verschärft. Die Regierung hat sich unter dem Druck der Farmer, die zum Teil zu Gewalttätigkeiten übergegangen sind, in vielen Punkten zum Nachgeben entschlossen, wenn auch eine Reihe der Forderungen der Farmer nicht bewilligt wurden. Diese neuen Notmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft können aber in manchen Punkten das langfristige Agrarprogramm gefährden.

Dr. Sohn.

Erhebliche Senkung der Zementpreise

Wie die „Iskra“ erzählt, hat der Arbeitsfonds mit Genehmigung des Ministerrates mit den Industriewerken „Saturn“ und „Solvay“ einen Vertrag geschlossen über die Zementlieferungen für Regierungsarbeiten und Arbeiten, die vom Arbeitsfonds für die nächsten 2 Jahre finanziert werden sollen. Dieser Vertrag bedeutet zugleich eine Stabilisierung der Zementpreise auf die Dauer von 2 Jahren bei einer erheblichen Preissenkung. Die durch den Vertrag festgelegten Preise sind bei Lieferungen für den Arbeitsfonds um 55 Prozent, für Privatnehmer um 50 Prozent niedriger als im Vorjahre. Zugleich haben die Kosten der Papierverpackung eine entsprechende Herabsetzung erfahren.

Anbahnung litauisch-polnischer Handelsbesprechungen

Wie der „Gazeta Warszawska“ aus Wilna gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, dass die litauische Regierung beabsichtigt, mit Polen Verhandlungen über die Aufnahme provisorischer Handelsbeziehungen zu beginnen. In der nächsten Zeit werde eine litauische Abordnung nach Warschau reisen, um diese Verhandlungen aufzunehmen.

Der neue lettisch-russische Handelsvertrag

Der am 4. 12. in Moskau unterzeichnete neue lettisch-russische Handelsvertrag, durch den der seit Herbst 1932 bestehende Vertragslos Zustand zwischen Lettland und der Sowjetunion beseitigt wird, sieht einen Ausgleich der Handelsbilanz im Verkehr der beiden Länder vor.

Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen zählte im November 400 Schiffe mit 280 343 Nettoregistertonnen (+ 3625 gegenüber Oktober) und im Ausgang 394 Schiffe mit 282 397 Nrgt. (+ 19 426). Gegenüber November 1932 ist eine Zunahme um 10 726 Nettoregistertonnen im Eingang und um 19 562 Nrgt. im Ausgang festzustellen. In den ersten elf Monaten 1933 war der Eingang 3850 Schiffe mit 2 466 262 Nettoregistertonnen gegenüber 4216 Schiffen mit 2 494 869 Nrgt. im Vorjahre. Der Plagge nach stand Deutschland im November mit 110 Schiffen und 65 961 Nrgt. wieder an erster Stelle.

Prämierung der Textilausfuhr

Nachdem die Zollämter mit dem 1. 1. 1933 die Zahlung von Ausfuhrprämien für Fertigerzeugnisse der Textilindustrie eingestellt haben, hat der Ministerrat jetzt die Bereitstellung von 2,5 Mill. z. beschlossenen, aus denen in den fünf Monaten November 1933 bis März 1934 diese Ausfuhr mit je 500 000 z. monatlich subventioniert werden soll. Diese Ausfuhrsubventionen sollen jedoch nicht mehr wie bisher generell für alle Exporte dieser Art gewährt werden, sondern nur noch in den Fällen, in denen die Ausfuhr mit Verlust nachgewiesen werden kann. Besondere Berücksichtigung soll bei der neuen Ausfuhrprämierung die Ausfuhr von Konfektionsartikeln nach England finden, die zuletzt zu derartigen Spottpreisen erfolgt ist, dass die Londoner Konfektionsgrosshändler den fertigen polnischen Herrenanzug aus Lodz oder Brzeziny für engl. sh 8/- gekkauft erhalten haben.

Neue Papierpreissenkung

Reorganisation des Papiermarktes

Der polnische und der jüdische Papier-Grosshändlerverband haben das seit langem geplante gemeinsame „Spitzenkomitee der Kaufmannsverbände der Papier- und Schreibwarenbranche“ jetzt endlich gegründet. Das Komitee soll in ganz Polen verpflichtende einheitliche Verkaufs- und Kreditbedingungen für den Geschäftsverkehr zwischen Gross- und Kleinhandel in dieser Branche ausarbeiten. — Das Kartell der Papierindustrie, die „Centropapier“, G. m. b. H., hat unter dem Druck der Regierung mit Wirkung ab 1. 12. 1933 seine Verkaufspreise erneut um 3 bis 5 Prozent herabgesetzt, diese Preisherabsetzung aber abermals durch eine gleichzeitige Kürzung der Handelsrabatte teilweise wieder ausgeglichen. Seit dem 1. d. J. ist dies die vierte Preisherabsetzung des Kartells; insgesamt sind dessen Listenpreise in diesem Jahre bei den einfacheren Papieren um 24–28, bei den besseren um 34–38 Prozent ermässigt worden.

Rückgang des Zugverkehrs

Der Zugverkehr betrug im Oktober bei der Beförderung von Personen 5 170 081 Zugkilometer, beim Warentransport 3 135 647 Zugkilometer, zusammen 8 305 728. Im Vergleich zum September ging der allgemeine Zugverkehr um 0,66 Prozent zurück. Der Personenverkehr erfuhr eine Abnahme um 2,31 Prozent, während der Warenverkehr um 2,17 Prozent anstieg. Im Vergleich zum Oktober 1932 sehen wir eine Gesamtverkehrsverminderung um 4,41 Prozent. Hier verringerte sich sowohl die Beförderung von Personen (2,16 Prozent), als auch der Warentransport (7,91 Prozent).

Märkte

Getreide. Posen, 6. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zioty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 690 to	14.75
45 to	14.68 1/2
45 to	14.65
Einheitshafer 875 to	13.25

Richtpreise:

Weizen	18.25–18.75
Roggen	14.50–14.75
Gerste, 695–705 g/l	13.50–13.75
Gerste, 675–685 g/l	13.00–13.25
H. fer	13.00–13.25
Roggenmehl (65%)	20.75–21.00
Weizenmehl (65%)	30.00–32.00
Weizenkleie	9.50–10.00
Weizenkleie (grob)	10.50–11.00
Roggenkleie	10.25–10.75
Winterraps	41.00–42.00
Sommerwicke	15.00–16.00
Peluschken	14.50–15.50
Viktoriaerbsen	21.00–24.00
Folgererbsen	21.00–23.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.21
Seradella	13.50–15.50
Klee, rot	170.00–220.00
Klee, weiss	80.00–110.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00–110.00
Senf	35.00–37.00
Weizen und Roggenstroh, lose	1.25–1.50
Weizen- u. Roggenstroh gepreßt	1.75–2.00
Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.25–1.50
Hafer- u. Gerstenstroh, gepreßt	1.75–2.00
Heu, lose	5.00–5.25
Heu, gepreßt	5.50–6.00
Netzeheu, lose	6.00–6.25
Netzeheu, gepreßt	6.50–7.00
Flauer Mohr	53.00–57.00
Leinkuchen	19.50–20.50
Rapskuchen	16.50–17.00
Sonnenblumenkuchen	19.00–20.00
Soliaschrot	23.00–23.50

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Einheitshafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mählergerste befestigt.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240 t, Weizen 165 t, Gerste 15 t, Roggenkleie 90 t, Fabrikkartoffeln 135 t.

Bromberg, 6. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg Irel Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 157 t 14.50–14.60, Hafer 180 t 13.50. Richtpreise: Weizen 18.25 bis 18.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 14.50 bis 15.50, Mählergerste 12.75 bis 13.00, Hafer 12.25 bis 13.40 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 31–33, Weizenmehl 30 bis 31.50, Weizenkleie 10–10.50, grobe 10.50 bis 11, Roggenkleie 10.25–10.75, Raps 33–35, Winterrüben 35–37, Viktoriaerbsen 22–24, Folgererbsen 22–24, Rapskuchen 15.60–16.50, blauer Mohr 55–58, Senf 32 bis 34, Spelseekartoffeln 3.50 bis 4, Wicke 13.50–14.50, Leinsamen 35–37, Leinkuchen 19 bis 20, Sonnenblumenkuchen 19–20, Peluschken 13 bis 14, Felderbsen 17–19, Netzeheu, lose 6–6.50, Netzeheu, gepreßt 7–7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepreßt 1.75–2.00, Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80–100, Rotklee 170–200, Seradella, neu 12.50–13.50, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 0.19.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2044 t.

Produktenbericht. Berlin, 5. Dezember. Abgesehen vom Markt der Exportscheine, der etwas leistungsfähiger zeigte, da nur wenig Angebot vorlag, war die Stimmung am Getreidegrossmarkt weiter ruhig. Die Absatzverhältnisse in den einzelnen Landesteilen sind sehr unterschiedlich. Während an der Küste das herauskommende Material noch abzusetzen ist, zeigt sich an den binnenländischen Wasserstationen infolge der durch den Frost bedingten Schifffahrtsschwierigkeiten nur geringe Kauflust, und das Angebot tritt dort etwas mehr in Erscheinung. Auch die Berliner Mühlen kaufen sehr vorsichtig und befriedigen ihren Bedarf in der Hauptsache mit Waggonware. Nennenswerte Preisveränderungen traten nicht ein, Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Die Konsumnachfrage für Mehl hat sich kaum gebessert, dagegen erscheinen laufend kleine Abschlüsse für den Export. Das Angebot in Hafer und Gerste war eher etwas stärker, und die Preise konnten sich knapp behaupten. Besonders Braugerste ist stark vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 5. Dezember. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 1682, darunter Ochsen 315, Bullen 512, Kühe und Färsen 855, zum Schlachthof direkt 13, Auslandsrinder 78; Kälber 2479, Auslandskälber 33; Schafe 3365; Schweine 14 052, zum Schlachthof direkt 64, Auslandschweine 250. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 33–35, sonstige vollfleischige 30–32, fleischige 27–29, gering genährte 22–25. Bullen: jüngere vollfl., höchst. Schlachtw. 30, sonstige vollfl. oder ausgemästete 27–29, fleischige 25–27, gering genährte 20–24. Kühe: vollfleischige oder gemästete 20–23, fleischige 15–18, gering genährte 10–14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchsten Schlachtw. 31–32, vollfleischige 28–30, fleischige 25–27, gering genährte 20–24. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 16–22. II. Kälber: beste Mast- und Sangkälber 43–46, mittlere Mast- und Saugkälber 32–42, geringere Saugkälber 24–30, geringe Kälber 16–23. III. Lämmer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 39 bis 40, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel) 36–38, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 33–35, geringere Lämmer und Hammel 24–32; beste Schafe 26–27, mittlere Schafe 23–25, geringere Schafe 12–21. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 50–51, vollfl. von ca. 240–300 Pfd. 48–49, vollfl. von ca. 200–240 Pfd. 46–47, vollfl. von ca. 160–200 Pfd. 42–45, fleischige von ca. 120–160 Pfd. 38–41, Sauen 43–45. — Markterwartung: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern und Schafen mittelmässig, bei Schweinen ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 5. Dez. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 115–120, 130–150 kg 100 bis 110, Fleischschweine 110 kg 90–100. Auftrieb: 1476 Stück.

Metalle. Warschau, 5. Dez. Das Handelshaus A. Gopner notiert folgende Preise für 1 kg in Zioty: Bauxit in Blocks 7.40, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 2.75–3.40, Messingblech 2.50–3.50, Zinkblech 0.93–0.95, Nickel in Würfel 9.50.

Posener Börse

Posen, 6. Dezember. Es notierten: 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 81.50 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.76) 36 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 39 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.25 +, 4 1/2proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zl) 40 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38 G, Bank Polski 80 G. Tendenz: fest.

G = Nachr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 5. Dezember: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.70 Zl. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 211.00 Zl, 100 Danziger Gulden 172.52 Zl.

Danziger Börse

Danzig, 5. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für (teleg. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3117–3.3133, London 1 Pfund Sterling 16.90–16.94, Berlin 100 Reichsmark 122.45–122.70, Warschau 100 Zloty 57.65–57.80, Zürich 100 Franken 99.45–99.65, Paris 100 Franken 20.10–20.14, Amsterdam 100 Gulden 206.64–207.06, Brüssel 100 Belga 71.35–71.49, Prag 100 Kronen 15.25–15.28, Stockholm 100 Kronen 87.20–87.36, Kopenhagen 100 Kr. 75.63–75.77, Oslo 100 Kronen 85.00–85.16; Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.2817, 100 Zloty 57.70–57.82.

4proz. (früher 5proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I–9) 74.00 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.67, Golddollar 9–9.01, Goldrubel 4.68–4.69, Tschernowoz 1.85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.49, Danzig 173.20, Kopenhagen 131.10, Oslo 147.60, Stockholm 151.40, Montreal 5.79.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Amtliche Devisenkurse

	Gold	5. 12.	5. 12.	Gold	5. 12.	5. 12.
Amsterdam	—	357.40	359.20	357.35	359.15	—
Berlin	—	—	—	—	—	—
Brüssel	—	123.49	124.11	123.49	124.11	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
London	—	29.17	29.46	29.30	29.58	—
New York (Schek)	—	5.71	5.77	5.64	5.705	—
Paris	—	34.76	34.94	34.76	34.94	—
Prag	—	26.38	26.50	26.37	26.50	—
Stettin	—	46.52	47.06	46.80	47.04	—
Oslo	—	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	172.05	172.91	172.04	172.90	—

Tendenz: gehalten.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Banleihe (Serie I) 38.25–38.30–38.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.25–49.15, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 104, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 52.50, 5proz.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 47.50, 7proz. Staatsanleihe 1927 54.50–55–55.13.
Bank Polski 82.50–82.75–82.25 (82.25), Lilpop 10.90–10.80 (11), Starachowice 10.15–10.10 (10.15), Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Dez. Trotz verschiedener günstiger Wirtschaftsnachrichten eröffnete die heutige Börse in sehr stiller und vorwiegend sogar nachgebender Haltung. Kohlenorders fehlten wieder fast vollkommen, und da aus einigen Märkten Ware da war, so genügte dieses, wenn auch nicht dringende Angebot, um das Kursniveau verschiedentlich um 1 Prozent zu drücken. Auch der Rentenmarkt lag ruhiger als an den Vortagen, auf ermässiger Basis zeigte sich aber wieder Kaufinteresse. So ging die Alt-Anleihe um 1/2, Neubest. um 1/4 Prozent zurück. Auch Schuldbücher waren rückgängig; während aber die späten Fälligkeiten nur ca. 1/2 Prozent verloren, gaben die früheren Jahrgänge bis zu 1 Prozent nach. Während der Kursfestsetzung besserte sich die Stimmung am Aktienmarkt, so dass die später zur Notiz kommenden Papiere schon überwiegend Besserungen aufweisen konnten. So gewannen Salzdetfurth 1 Prozent, Schultheiss 1 1/2 Prozent, Reichsbankaktie 2 Prozent. Auch im Verlaufe traten für Aktien Kursbesserungen bis zu 1/2 Prozent ein. Etwas lebhafter wurde das Geschäft am Montanmarkt, wobei der gemeldete höhere Ruhrkohlenabsatz eine Anregung gab. Bemerkenswert ist noch die Festigkeit der Vereinigten Stahlobligationen, die auf 59 1/2 anliegen. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4 1/2 bzw. 4 1/4 Prozent zurück.

Effektenkurse.

	6. 12.	5. 12.		6. 12.	5. 12.
Fr. Krupp	90.12	90.75	Reichsbank	—	133.00
Mitteldt. Stahl	86.00	85.25	Reichsbank	103.00	104.50
V. Stahl u. d. Anl.	58.50	57.00	Gebr. Jungh.	28.00	28.50
Accumulator	—	—	Kali Chemie	84.00	87.50
Allg. Kautsch.	37.87	—	Kali Aeb.	114.50	—
Allg. Elekt.-G.	23.50	22.50	Klecker-W.	56.25	57.00
Aschaffb. Zet.	35.00	34.25	Kokswerk	81.87	81.50
Bayer Moten.	122.75	122.75	Leopold Grube	26.25	26.00
Bombard	42.00	42.50	Lehmeyer	—	—
Borger	142.00	145.25	Leunshütte	16.50	16.50
Br. u. d. Ind.	84.00	83.50	Mannesmann	60.50	59.00
Braun, u. Brk.	118.00	117.75	Masch. Bergb.	24.75	25.00
Bekela	118.50	117.75	Masch.-Unt.	37.50	38.00
Bl. Masch.-Bau	61.75	61.50	Maximiliansh.	122.50	—
Bremer Wolke	—	—	Metallbank	—	—
Budorus Eisen	71.75	70.82	Niederl. Kohl.	151.00	—
Carl Wesser	78.00	78.50	Oreant u. Kop.	23.50	23.00
Chem. Werke	60.00	—	Phänix Bghs	42.75	42.75
Contin. Gummi	134.50	139.00	Polysphor	17.50	17.50
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	192.50	183.25
Daimler-Benz	31.75	31.75	Rh. Elektr. W.	—	91.00
Deich. Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	84.00	82.25
De. Cem.-G.-D.	107.75	107.50	Rh. West. Elek.	91.00	90.37
Dr. Erdöl-Ges.	100.75	100.50	Rütgerswerke	52.25	50.50
Dr. Kabelle	—	54.00	Salzdetfurth	182.00	—
Dr. Linol.-Wk.	42.00	42.00	Schl. Bgh. u. Zk.	—	—
Dr. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	105.00	106.37
Dr. Eisenh. u. A.	43.50	43.75	Schub. u. Sela.	—	—
Dortm. Union	160.00	—	Schuck. u. Co.	36.75	37.12
Entr. Br.	125.50	—	Schulth. Pts.	92.00	92.50
Entr. Braunk.	152.50	—	Siem. u. Halske	140.50	137.25
Eisenh. Verk.	80.75	80.50	Svenska	—	—
El. Lief. Ges.	80.75	80.00	Töhring. Ges.	—	—
El. u. Schies.	83.25	83.75	Töts.	14.50	13.00
El. Liebt. u. Kr.	101.50	101.00	Vor. Stahlw.	36.50	36.50
Engelhardt Br.	88.00	87.75	Vogel Dreht.	66.50	66.37
I. G. Farben	122.75	120.75	Zellul. Verein	—	—
Feldmühle	68.00	68.00	de. Waldbf.	47.12	46.25
Felten u. Geill.	48.50	48.25	El. u. Werke	—	—
Gelekt. Bgw.	55.87	55.00	Bl. f. Braund.	—	88.62
Gelekt. Bgw.	55.87	54.12	Reichsbank	166.00	165.00
Goldschmidt	104.50	104.50	Alt. L. u. Kr.	85.00	85.00
Hbg. Elkt. W.	23.25	23.75	Dr. Kautsch.-V.	106.37	106.25
Harb. Gummi	83.50	82.50	Hamb.-Am.-P.	9.75	—
Harp. Bgw.	61.00	60.75	Hansa	15.25	16.12
Hensch	65.12	65.75	Nordl. Lloyd	10.82	10.82
Holzmann	41.50	41.50	Otavi	11.25	11.12
Hotelbetr.-Ges.	—	—	—	—	—

	6. 12.	5. 12.
Abfö. Schuld	—	91.00
Abfö. Schuld ohne Aufkündigungsrecht	—	16.70

Tendenz: unicher.

Amtliche Devisenkurse

	5. 12.	5. 12.	4. 12.	4. 12.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bukarest	—	2.488	2.482	2.482
London	—	13.795	13.835	13.86
New York	—	2.707	2.713	2.692
Amsterdam	168.78	168.12	168.73	168.12
Brüssel	58.27	58.30	58.24	58.36
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.52	81.68	81.57	81.73
Helsingfors	6.104	6.116	6.129	6.141
Rom	22.08	22.13	22.00	22.13
Jagelawien	5.295	5.305	5.285	5.305
Kaukas (Kowso)	41.71	41.78	41.71	41.79
Kopenhagen	61.64	61.76	61.84	61.96
Lissabon	12.57	12.59	12.62	12.64
Oslo	68.58	68.62	68.66	68.82
Paris	—	—	16.42	16.44
Prag	—	—	—	—
Schwed	12.425	12.445	12.41	12.43
Sofia	81.17	81.33	81.17	81.33
Spanien	3.062	3.067	3.065	3.065
Stockholm	34.29	34.3	34.29	34.32
Wien	71.18	71.32	71.43	71.57
Telma	48.05	48.15	48.05	48.15
Telma	76.17	76.33	76.17	76.33
Riga	79.92	80.00	79.22	81.06

Kunstwerke-Versteigerung in Poznań, in der Auktionshalle im früheren Hotel Francuski, Aleje Marcinkowskiego 13, Eingang von der Podgórn 10 (vom Tor-
eingang rechts im Hof).

Die Auktion findet statt am Sonnabend, dem 9. Dezember 1933. Zum Verkauf gelangen: BILDER POLNISCHER MALER, wie J. Chelmoński, Juliusz Kossak, Wojciech Kossak, J. Brandt, A. Wierusz-Kowalski, Prof. Icen Wyczółkowski, Prof. W. Weiss, Prof. F. Pautsch, Prof. Jacek Malczewski, Prof. K. Sichulski, Prof. W. Jaroński, Prof. K. Pech-
walski, J. Męcina-Krzesz, Prof. J. Unierzyski, Ludwik Stasiak, P. Stachiewicz, Prof. Z. Rozwadowski, Z. Cwikliński, St. Lam, A. Augustynowicz, F. Krudowski, M. G. Wywiński, W. Roguski, J. Grubiński u. viele and. sowie engl., franz., poln. Stiche u. Aqua-
relle, Holzschnitte, Lithographien bekannter polnischer Künstler.

Beginn der Auktion um 4 Uhr nachmittags (16 Uhr).

Sehr niedrige Angebots-Preise.

Der Auktionsleiter Stefan Sonnewend, vereid. Sachverst. u. Auktionator f. Kunstwerke im Bez. d. Izba Przemysłowo-Handlowa Poznań, sowie des Sad Okręg. Poznań und Województwo Poznań, Poznań, sw. Marcin 39. Tel. 5558.

DIE WOCHE

Das neue Heft

soeben erschienen
bringt das Neueste
in Wort und Bild

DIE WOCHE

im Buch- und Strassenhandel erhältlich
Einzelheft nur noch 1.— zł

Verlag Scherl, Berlin SW. 68

Auslieferung für Polen

KOSMOS Sp. z o. o.

Verlag und Groß-Sortiment
POZNAŃ, UL. ZWIERZYŃIECKA 6.

Winter- Trikotagen



für Damen
Herren
und Kinder

in riesengroßer
Auswahl und in
allen Größen
zu Fabrikpreisen
nur bei

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und
Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Sehr gutshaltig
suche
junge Mädchen

aus gebildetem Hause, zwecks
ländlich-hauswirtschaftlicher
Ausbildung. Anfragen mit
Lebenslauf und Bild erbeten
unter 6604 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

STOFFE

für Herren, Damen u. Militär
auf man in der Firma

Karol Jankowski i Syn, Bielsko

Detailverkaufsstelle
POZNAŃ
P. ac Wolności 17
neben Grand-Café.

Zum sofortigen Antritt unbeschäftigter, er-
fahrener

Brenner

gesucht, der evtl. nach Schluß der Campagne Hof-
und Stallaufsicht sowie Buchführung übernimmt.
Angebote mit Zeugnisabschr. und Ansprüchen unter
6602 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinien 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt

**Uhren
Trauringe**

und
verschiedene
Silouterien

zu soliden Preisen

Otto Foth, Poznań, Kraszewskiego 15.

Gegr. 1911. Eigene Reparatur-Werkstatt,
auch für Silber- und Alpaka-Handtaschen.



Jagdpatronen,

Winterladung sämtlicher
Fabriken zu Originalpreisen.
Bei größerem Quantum
Rabat u. franco. Garantie
für 1a Pulver und Schrot.

J. Specht Nachf.
Poznań, Fr. Ratajczaka 3.
Gegr. 1861. Tel. 13-38.

Sämtliche
Verbandstoffe

Artikel zur Krankenpflege

Komplette

Verband-Schränke

Gummimatten, Gummimatten, Gummimatten

entbietet billigst

Centrała Sanitarna

T. Koryłowski

Poznań, Wodna 27.

Tel. 5111

Strümpfe

Socken

Handschuhe

Sweater

Pullover

Trikotagen

Wäsche

für Damen, Herren

und Kinder.

Schirme, Ha-dtaschen

kauft man preiswert bei

L. Szlapezyński.

Poznań, Stary Rynek 89.

Kaufe Japanen

sowie jedes andere Bild

zum Erwerb und a a h l e

die höchsten Tagespreise.

St. Matyaszczyk,

Łódź

Rynek 29. Tel. 301.

Trauringe

Uhren,

Gold- u. Silberwaren.

Ja. Albert Brie

Poznań, ul. Wielka 19.

gegr. 1886.

Reparaturen

unter Garantie.

Billigste Preise.

Heringe

Schotten und Jarmouth
1/2 und 1/4 Tonnen
in grosser Auswahl
St. Barełkowski
Kolonialwaren — Engros.
Poznań, Wodna 18.
Tel. 3900. Tel. 5656.

"Eines der wichtigsten
Bücher dieses Jahres"

nennt „Nation und Schrifttum“

Juliana von Stockhausen

Eine Stunde vor Tag

Roman · Leinen zł 12.80

„Mit einer erstaunlichen Beherrschung der künst-
lerischen Mittel ist hier ein Buch geschaffen, das
dichterisch beschwingt und spannend zugleich ist, das
weltmännische Grazie mit stittlicher Strenge ver-
einigt, unendlich reich in den Farbtönen der Land-
schaft, mitreißend in den Diskussionen — ein
Roman, der den Anspruch erheben darf, zu den
wertvollsten Werken nicht nur dieses Jahres gezählt
zu werden.“

Dr. Friedrich Michael

Zu beziehen durch:

Grossbuchhdlg. KOSMOS Sp. z o. o.
Versandabteilung

Poznań, Zwierzyniecka 6, Tel. 6105

Auswärtige Besteller werden gebeten, den
Betrag zuzüglich 30 gr Paketporto auf unser
Postcheckkonto Poznań 207 915
einzuzahlen, und es genügt dann, auf dem
entsprechenden Postcheckabschnitt obigen
Buchtitel zu vermerken.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht
Gef. Off. mit Preisang. erb. u.
6362 an die Geschäftsstelle
des Posener Tageblattes.

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellengesuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgegibt.

Verkäufe

Herren- u. Damen- Konfektion

Obenmäntel, Boden-
joppen, Pelze, Pelzjoppen
zu noch nie dagewesenen
bill. Preisen kaufen Sie
nur in der Firma
Konfektoria męska
Brokarska 13.
Bitte auf Firma genau
achten

Billiger

Weihnachts- Verkauf!

Damen-Mäntel
in ungeheurer Auswahl
fest spottbillig!

Damen-Stoffe
für Kleider, Mäntel und
Kostüme in Wolle, Halb-
wolle und Seide.

Herren-Stoffe
für Anzüge, Paletots,
Hosen, Krawatten etc.

Täglich Eingang von Neuheiten!
Außerste Kalkulation,
daher billig.

Baumwollwaren
Bett- und Tischwäsche,
Jaluzies, Gardinen, fertige
Morgensätze usw.

Spezialität:
Brautausstattungen.

ca. 2000 Reste
in Seide, Wolle und
Baumwolle
halb umsonst.

J. Rojentrantz
Poznań
Stary Rynek 62.

Auswärtigen aus
der Provinz ver-
güten wir bei Ein-
kauf von zł 100.—
aufwärts die Rück-
reise 3. Klasse.

Ofenkacheln

weiß und bunt,
glatt u. bemalt,
in besonders gro-
ßer Auswahl am
Lager.
Ferner empfehle
glasierte Wand-
platten u. Stein-
zeugfußboden-
platten in allen
Farben zum Aus-
legen v. Wänden
und Fußböden in
Küchen, Badezim-
mern, Bäckereien,
Fleischereien usw.

Gustav Glatzner.

Poznań 3.

Jasna 19. Tel. 6580, 6328

Lager:

Kraszewskiego 10.

Kauf

nur Anoden-Batterien
der weltbekannten Marke
„Daimon“, hand. frisch.
Fabrikager Kretschmer
Poznań, sw. Marcin 1.

Strümpfe

Tricotagen

Toiletteartikel

verschiedene

Weihnachtsgeschenke

verkaufte billigst

Bielecki

Ratajczaka 36.

Motordrehschak

verkauft preiswert

Jaeger

Lurów, d. Bniemb.

Strümpfe

Tricotagen

Toiletteartikel

verschiedene

Weihnachtsgeschenke

Targ Amerykański

Stary Rynek 10.

Schreibmaschinen

neue und

gute ge-
brauchte,
billig, mit
Garantie-
schein. Skóra i S-ka,
Al. Marcinkowskiego 23.

Schlittschuhe

Baubeschläge, Eisenerne

Oefen, Säml. Eisen-
waren.

Zelazopol

Sw. Marcin 26.

Seder,

Kamelhaar-, Balata- u.
Sant-

Teibriemen

Gummi-, Spiral- und
Sant-Schläuche, Ringe-
ritplatten, Klanschen und
Manlochtstellungen,
Stoppbuchsenpaßungen,
Fugwolle, Maschinöl,
Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicia-
nej Spółdz. z ogr. odp

Technische Artikel

Poznań

Meje Marcinkowskiego 20

Tel. 1162

Strümpfe

Tricotagen

Toiletteartikel

verschiedene

Weihnachtsgeschenke

verkaufte billigst

Bielecki

Ratajczaka 36.

Motordrehschak

verkauft preiswert

Jaeger

Lurów, d. Bniemb.

Strümpfe

Tricotagen

Toiletteartikel

verschiedene

Weihnachtsgeschenke

Targ Amerykański

Stary Rynek 10.

Schreibmaschinen

neue und

gute ge-
brauchte,
billig, mit
Garantie-
schein. Skóra i S-ka,
Al. Marcinkowskiego 23.

Schlittschuhe

Baubeschläge, Eisenerne

Oefen, Säml. Eisen-
waren.

Zelazopol

Sw. Marcin 26.

Schreibmaschinen

neue und

gute ge-
brauchte,
billig, mit
Garantie-
schein. Skóra i S-ka,
Al. Marcinkowskiego 23.

Rostfreie

Messer — Gabeln

Aluminium-

Geschirre.

Große Auswahl.

Billigst bei

Bolesław

Ziętkiewicz

Spezialmagazin für

Haus- und Küchengeräte.

Poznań, Nowa 8.

Gegründet 1885

Tel. 3565.

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Praktische

Weihnachtsgeschenke!



**Praktische
Weihnachts-
Geschenke**
in Lederwaren
preiswert
billigst nur bei
Jaeschke,
Pl. Wolności 10.

Kaufgesuche

Gebrauchte
Eisenbahn
zum Aufziehen, möglichst
für Schienen Nr. 8 zu
kaufen gesucht. Off. unt.
6595 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Zu kaufen gesucht
1 Ankerbankkassen
1 Eisenbahn, 1 Photo-
Apparat 6x9, 1 Tee-
tisch. Angeb. u. 6592 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Verschiedenes